

der Normandie, die bereits damals in die Bestände von Saint-Germain-des-Prés eingegangen war und sich heute unter der Signatur Lat. 12457 ebenfalls in der Bibliothèque Nationale befindet. Eine Handschrift jüngeren Datums aus der Bibliothek des Bischofs von Montpellier ließ sich nicht identifizieren. Als verloren gelten muß ein Kodex aus Limoges, der ebenfalls Beachtung fand⁵. Er scheint damals nur noch in fragmentarischem Zustand vorgelegen zu haben, denn die Herausgeber geben an, daß sich in ihm ungefähr 400 Briefe befunden hätten, während alle anderen genannten Handschriften rund 550 Einträge enthalten haben sollen. Es war eine beachtliche Leistung, die Martène und Durand hier vollbrachten, zumal sie einen Teil der Einträge auch tatsächlich an diesen Handschriften kollationierten und die dabei ermittelten Varianten in eine Vielzahl von kritischen Anmerkungen eingehen ließen⁶. Doch schon deshalb, weil sie nur eine eher zufällig zustandegekommene Auswahl von handschriftlichen Zeugnissen heranzogen und mit diesen dann sehr willkürlich operierten, wird der Wert der Publikation für den heutigen Benutzer erheblich eingeschränkt. Eine kritische Neuedition des gesamten Werkes bleibt immer noch Desiderat.

Der Ausgabe von 1717 folgte an editorischen Bemühungen nicht mehr allzuviel. Eine Reihe von Einzelstücken findet sich an meist sehr verstreuter Stelle⁷. Lediglich Giuseppe Del Giudice publizierte in den

5) Die Handschrift aus Limoges findet sich nicht unter den Beständen der dortigen Bibliothèque Municipale und ist möglicherweise im Verlauf der Französischen Revolution verlorengegangen, als die Bibliothek große Verluste erlitten hat; vgl. *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Départements* 9 (1888) S. 445. Martène benutzte sie nachweislich im Archiv der Kathedrale von Limoges; vgl. Edmond MARTÈNE, *Voyage littéraire de deux religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur* 2 (1730) S. 70.

6) Aus der Lesart zur Datierung eines Stückes geht hervor, daß die Herausgeber zumindest in bestimmten Fällen tatsächlich alle sechs genannten Handschriften heranzogen: „Ita quatuor codices, duo etiam legunt ‚VI. Idus Maii‘“; MARTÈNE/DURAND 2 (wie Anm. 2) Sp. 132 Anm. h.

7) Nahezu alle Einträge verzeichnet mit Angabe der älteren Drucke das Regestenwerk von August POTTHAST, *Regesta pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV* 2 (1875), eingereiht S. 1542–1649 bei den Urkunden Clemens' IV. An jüngeren Editionen seien hier zitiert: Pierina FONTANA (Hg.), *Documenti sulle relazioni tra la casa di Savoia e la Santa Sede nel medio evo* (1066–1268) (Biblioteca della Società storica subalpina 142, 1939) Nr. 210–211 S. 301 ff. (Jordan 1109, 1233); Domenico VENDOLA (Hg.), *Documenti tratti dai registri vaticani* (da Innocenzo III a Nicola IV) (*Documenti vaticani relativi alla Puglia* 1, 1940) Nr. 366, 373–375, 378–379 S. 289 ff. (Jordan 1137, 1311, 1180–1181, 1365, 1406); Aloysius L. TÄUTU (Hg.), *Acta Urbani IV, Clementis IV, Gregorii X* (1261–1276) e *registris Vaticanis aliisque fontibus* (*Pontificia commissio*